

Lehre ist für die, die Ohren zum Hören haben

Gemeinde: Schwante

Achtung: Dies ist ein **Handout**. Handouts sind qualitativ sehr unterschiedlich und fassen die gepredigte Predigt nur in den Grundzügen zusammen.

Predigt Schwante – Lk 8,4-21 Der Weg der Errettung Teil 4

1. Wie wird ein Mensch gerettet – durch Glauben aus Gnade
2. Wie verpasst ein Mensch die Errettung – durch Unwilligkeit und Vorurteile
3. Wie sieht das Leben von Menschen aus, denen vergeben wurde – es ist geprägt von Liebe und Dankbarkeit.

Eigentlich ist Errettung ganz einfach – und trotzdem laufen viele Menschen daran vorbei: Woran liegt das? Was sind Gründe dafür, dass Menschen Gott nicht finden und wie sieht der Weg zu echter Errettung aus?

Lk 8,4-8

Erster Eindruck: Was soll das? Warum redet Jesus in Gleichnissen?

Macht er es ihnen nicht besonders schwer, wenn er so merkwürdig drumrumredet?

Will Jesus nicht, dass sich Menschen bekehren?

Antwort: Natürlich will, Jesus, dass sich Menschen bekehren, aber die Richtigen.

Ein Beispiel:

Joh 2,23-25 – falsche Grundlage für eine Beziehung, die auf Wachstum und Gemeinschaft angelegt ist.

„Wer Ohren hat zu hören, der höre“ = Alle Zuhörer haben Ohren, aber das scheint nicht zu reichen! Jesus spricht explizit die Zuhörer an, die „geistliche“ Ohren haben, die bereit und willens sind, seine Worte an- und aufzunehmen. Man kann aus den unterschiedlichsten Motiven einer Predigt lauschen.

- aus intellektuellem Interesse
- aus Gewohnheit
- aus Begeisterung für den Prediger, die Musik davor oder das Stehkafee danach

ABER: Wer geistliche Ohren hat, hört richtig zu, denkt nach, um den Sinn des Gesagten zu erfassen und ist auch bereit nachzufragen.

Deshalb freue ich mich über Rückfragen nach der Predigt. Sie sind mir lieb. Ihr macht mir damit keine Mühe, sondern eine Freude. Wer fragt, will verstehen. Wer

verstehen will hat Ohren, um zu hören – nicht nur akustisch, sondern mit dem ganzen Herzen. Wenn die Schallwellen durch unser Trommelfell prasseln, beginnt das Hören, aber mit dem Hören fertig sind wir erst, wenn sich das Hören mit dem Tun verbindet.

Nicht umsonst warnt uns der Jak davor

Jak 1, 22 - Hören ohne Tun ist eine Form von Selbstbetrug. // Bücher kaufen und nicht lesen. Vielen reicht das gute Gefühl, ein Buch im Schrank stehen zu haben und genau so gibt es das gute Gefühl, eine Predigt gehört zu haben. Aber Vorsicht: Selbstbetrug. Wir machen uns etwas vor! Predigten müssen gehört werden, aber sie sind dazu da, dass wir unser Leben darauf einstellen.

Und wer so ans Hören von Predigten herangeht, der offenbart viel über sein Herz. Der zeigt – allein dadurch, dass er nachfragt, Unklarheiten anspricht, verstehen will - dass er sich tief mit der Materie beschäftigt und das Gehörte anwenden will.

Warum bist du heute hier? Aus Gewohnheit oder um Gott zu begegnen?

Warum hörst du zu? Um zu lernen, Veränderung zu erfahren, Dinge nächste Woche anders zu machen? – Das wäre toll! Die Gefahr ist, dass wir nur die Zeit absitzen, ein bisschen unterhalten werden wollen, aber im Grunde unseres Herzens wenig oder kaum Interesse an der Botschaft haben – allenfalls intellektuell. Die Gefahr, dass Predigten unseren Kopf größer machen, aber unser Leben nicht erreichen ist riesen groß!

Die Jünger machen uns vor, wie es geht:

Lk 8,9.10

Zwei Seiten derselben Medaille:

- a) Jesus wirft die gute Botschaft von der Errettung nicht vor die Säue.
- b) ABER: Wer fragt, der bekommt eine Antwort.

Der erste Schritt auf dem Weg zur Rettung eines Menschen ist das „Ja“ zum gerettet werden wollen. Nur wer eine Antwort sucht, wird finden. Wer nicht wirklich interessiert ist, wer sich nicht wirklich für krank hält oder wer sich nur aus Neugier mit Jesus beschäftigt, weil Jesus irgendwie gerade „in“ ist, der kommt nicht ans Ziel.

Was will Jesus mit dem Gleichnis vom Sämann sagen?

Lk 8,11-14

Das Gleichnis vom Sämann dokumentiert vier unterschiedliche Reaktionen auf das Evangelium:

1. Der Teufel hintertreibt das Wort und reißt es aus dem Herzen
2. Das Wort wird schnell und freudig aufgenommen, treibt aber keine Wurzeln und in der Zeit der Versuchung offenbart sich das fehlende Fundament

3. Die Botschaft wird schon mit mehr Ernsthaftigkeit aufgenommen, aber bevor es sein Werk tun kann, wird es durch Sorgen, Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt.

Keines dieser Ergebnisse ist gut.

Errettung beginnt mit der Predigt. Paulus wird 25 Jahre später schreiben

Röm 10,17

Glaube kommt deshalb aus der Predigt, weil zum Glauben der Inhalt gehört. Glaube hat in der Bibel drei Seiten: Inhalt, Akt und Leben. Oder das WORAN, das OB und das WIE.

„Woran glaube ich“ ist genau so wichtig wie die Frage ob ich glaube und wie mein Leben die Behauptung, ein Gläubiger zu sein, unterstreicht.

Predigten sind wichtig und deshalb beschreibt Jesus mit seinem Gleichnis, was dem Samen, dem gepredigten Wort Gottes, passieren kann.

Der Teufel steht bereit, das Wort wegzunehmen, „damit sie nicht glauben und errettet werden“.

Die Versuchung steht bereit, um oberflächlichen Glauben zu entlarven.

Das Dreigespann Sorgen, Reichtum und Vergnügungen - Angst, Geld und Spaß stehen bereit, um dafür zu sorgen, dass Gottes Wort keine Frucht im Leben der Hörer bringen kann.

Jesus redet über das Wort Gottes, von dem es bei Jes heißt:

Jes 55,10.11

Gottes Wort ist lebendig, es will retten, verändern, Frucht bringen, Menschenleben umkrepeln. Deshalb heißt es

Lk 8,15

Hören – bewahren – Frucht bringen/Tun.

Das ist eines der Geheimnisse des Reiches Gottes. Wie herrscht Gott über das Leben von Menschen? Durch sein Wort. Gott redet zu uns, aber er warnt uns auch, dass hören nicht genug ist! Wir müssen sein Wort bewahren, damit es in uns bewirken kann, wozu es da ist.

Wie bewahrt man Gottes Wort?

Durch Nachsinnen – auswendig lernen („es steht geschrieben“) und tun.

Was ist die Folge? Ein Leben, das für Gott Frucht bringt. Und diese Frucht kann ganz unterschiedlich aussehen. Sie besteht mindestens in einem

1. veränderten Charakter (2Kor 3,18) – Jesus ähnlicher sein/ „lieb“ werden
2. Segen für unsere Umgebung (Joh 7,38 – Ströme lebendigen Wassers) und

3. wir „überwinden die Welt“ (1Joh 5,4), d.h. wir lassen uns nicht in das System hineinziehen, das diese Welt aufbaut, um ohne Gott glücklich zu sein. Wir sind – biblisch gesprochen – Überwinder.

Weil es wirklich wichtig ist, wie wir mit dem Wort Gottes, das wir hören umgehen – gilt auch für das gelesene Wort Gottes! hängt Jesus noch ein Gleichnis an:

Lk 8,16-18

„Seht nun zu, wie ihr hört!“ (V. 18a) Es ist wichtig, wie wir hören und mit dem Gehörten umgehen!

Das Evangelium ist Gottes Licht. Wer gläubig ist, ist Lichtträger und wie bei einer Lampe macht es keinen Sinn, das zu verbergen. Wenn du gläubig bist, dann lass dein Licht scheinen, werde Jesus ähnlicher, sei ein Segen, überwinde die Welt.

Der Grund: Niemand kann auf Dauer verbergen, wo er im Blick auf das Evangelium steht. Die Wahrheit deiner Beziehung zu Gott wird eh ans Licht kommen. Aber wenn das für die gilt, die gläubig sind, dann gilt es auch für die anderen.

Deshalb ist gedankenloses und folgenloses Hören auf das Evangelium so gefährlich! , „denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden.“

Es wird Menschen geben, die nur glauben, dass sie das Evangelium besitzen, aber sich irren und am Ende mit leeren Händen dastehen.

„Seht nun zu, wie ihr hört!“ ist ein Gebot. Denk mal darüber nach, wie du zuhörst und was du mit dem Gehörten machst!

Was ist aus den Predigten der letzten 5 Sonntage geworden?

Welchen Input hat dein Leben erhalten? Was machst du jetzt anders? Und wie stellst du es an, das Gehörte nicht zu vergessen?

Das sind keine banalen Fragen! Wenn wir lässig mit dem Wort Gottes umgehen und es nicht in unseren Herzen konservieren – der Teufel wartet nur darauf, es dir weg zu nehmen, die nächste Versuchung schon steht bereit, dich aus dem geistlichen Gleichgewicht zu bringen.

Denk mal darüber nach, wie du zuhörst und was du mit dem Gehörten machst!

Wenn ich eine Aussage in einer Predigt gut finde, lerne ich den dazu gehörenden Bibelvers auswendig → Repertoire an sehr persönlichen Bibelversen, durch Wiederholen immer wieder daran erinnert, im Verlauf der Zeit ganze Sammlung von Bibelversen zu unterschiedlichen Themen, die mein Denken prägen.

Finde deinen Weg, aber lass es nicht zu, dass du eine Predigt nach der anderen hörst und sich in deinem Leben wenig oder nichts verändert.

Es ist nicht genug in einen freikirchlichen Gottesdienst zu gehen! Wer zur Familie Gottes gehören will, der wird an seinem Umgang mit dem Wort Gottes erkannt.

Lk 8,19-21

„hören und tun“. Eine fast langweilige Wiederholung desselben Themas. Wer zu den engsten Vertrauten Jesu gehören will, zum inneren Kreis seiner Familie, der hört auf ihn und tut, was er sagt.

Eingangsfrage: Warum verpassen Menschen Gottes Angebot der Errettung und wie sieht der Weg zum ewigen Leben aus?

Antwort: Letztlich hängt alles davon ab, ob ich in meinem Herzen verstehen will. Das ist eine Grundbedingung. Nur wer sucht, der findet. Niemand kommt aus Versehen in den Himmel, weil der Weg dahin schmal ist.

Mt 7,13.14

Wir kennen wahrscheinlich alle Menschen, mit denen wir schon oft über Gott gesprochen haben, aber irgendwie – heute redet man mit ihnen und morgen ist schon wieder alles weg. Jesus sagt, der Teufel steht bereit, das Wort Gottes von den Herzen weg zu nehmen.

Und wir kennen Menschen die für eine Zeit begeistert waren, zum Glauben gekommen sind, womöglich getauft wurden, aber dann wieder weggerutscht sind, weil ihr Glaube keine Wurzel hatte.

Und wir kennen Menschen, die sich Christen nennen, aber ihr geistliches Leben ist verödet. Die Welt hat sie überwunden und mit Sorgen, Reichtum und dem Müll einer Spaßkultur kalt gestellt.

Wenn das der Zustand deines geistlichen Lebens ist, dann hör jetzt damit auf, tu Buße und mach was Jesus sagt: „Seht zu, wie ihr hört!“ – überlege gut, wie du mit Gottes Wort umgehen willst, weil der wirklich befriedigende Weg des Lebens mit Hören beginnt, dann folgt das Bewahren – wir sorgen dafür, dass wir das Gehörte nicht vergessen – und schließlich die Umsetzung.

Geh jeden Tag oder wenigstens jeden Sonntag einen kleinen Schritt Richtung Gott.

Und was, wenn ich mich fürchte? Wenn ich mich das nicht traue? Wenn mir mein Leben zu viel wird, wenn ich den Eindruck habe Gott schläft, während ich versuche mein Leben mitten im Sturm allein zu meistern?

Das und noch eine andere Frage, schauen wir uns das nächste Mal an.